

Liese, Jos.: Das Aachener Land in der Steinzeit. Heft 8 der Aachener Beiträge zur Heimatkunde, herausgegeben von Prof. Dr. Max Eckert. 8°, 119 S. mit 3 Abbildungen im Text, 3 Karten und 2 Tabellen. Aachen 1930. J. A. Meyersche Buchhandlung.

Das Aachener Land ist für uns Prähistoriker als Grenzgebiet nach Belgien und weiter nach Nordfrankreich hinein überaus wichtig, und ist auch für uns in Niedersachsen, als Vermittler ältester Kulturen, bedeutungsvoll.

Es ist deswegen ein großes Verdienst des Verfassers, in überaus klarer Darstellung einmal die steinzeitlichen Funde des Aachener Landes zusammengestellt und mit den Parallelen im Westen und im Osten in Zusammenhang gebracht zu haben. Wir würden es begrüßt haben, wenn die im besten Sinne populäre Darstellung reicher mit Abbildungen versehen worden wäre; denn das Material verdient es wirklich. Die wenigen gebotenen Abbildungen zeichnen sich vor ähnlichen Darstellungen durch Sauberkeit und Klarheit aus. Hoffentlich bleibt das Heft über die Steinzeit nicht das einzige, so daß wir bald auch die folgenden Perioden dargestellt finden.

Jacob = Friesen.

Nerman, Birger: Die Verbindungen zwischen Skandinavien und dem Ostbaltikum in der jüngeren Eisenzeit. Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar, Del 40 : I. Stockholm 1929. 8°. 183 S. mit 195 Abbildungen.

Für die überaus wichtige Frage von der Wanderung und Übertragung bestimmter Kulturen auf entferntere Gebiete sind die baltischen Randstaaten von jeher ein besonders wichtiges Untersuchungsobjekt gewesen. Durch frühere Forschungen hat sich gezeigt, daß das Ostbaltikum während der Stein-, der Bronze- und der älteren Eisenzeit hauptsächlich aus Nordostdeutschland seine Kulturen empfing. Nermans Untersuchung zeigt, daß sich die Verhältnisse mit der jüngeren Eisenzeit durchgreifend verändern und nunmehr skandinavische Quellen in Betracht kommen. In der Völkerwanderungszeit (400—800 n. Chr.) spielte Gotland eine hervorragende Rolle, und der Verfasser konnte durch die archäologischen Funde die Überlieferungen der Guta-Saga stützen, nach der um etwa 475 n. Chr. eine Auswanderung nach dem Ostbaltikum vor sich ging. Auch für die Wikingerzeit (800—1060 n. Chr.) zieht N. sowohl die literarischen Überlieferungen wie die Bodenfunde heran, und hier kann er, was methodologisch besonders wichtig ist, große Unterschiede zwischen den literarischen Quellen und dem archäologischen Befunde nachweisen. Das ist ja an sich verständlich, denn die literarischen Quellen berichten fast ausnahmslos von schwedischen Kriegszügen nach dem Ostbaltikum, die verhältnismäßig wenig Spuren im Boden zurückgelassen haben. Auswanderungen aus Skandinavien nach dem Ostbaltikum ließen sich nicht nachweisen, wohl aber ein überaus reger Handel, der vor allem wieder von Gotland aus-